

Die folgenden Artikel wurde von Herrn Hellriegel aus Augsburg verfasst und freundlicherweise für diese Seite zur Verfügung gestellt. Ebenso bedanke ich mich für die Bilder und seine wertvollen Hinweise zum Thema.

Diese Beiträge wurden redaktionell bearbeitet in der Süddeutschen Zeitung am 26. Februar 2004 und ebenso in der lokalen Presse (Schwabmünchner allg. Augsburger Allg.) abgedruckt. Hier handelt es sich um seine persönliche Urfassung.

Er hat als Kind den Tagangriff auf Augsburg am 17. Februar 1942 miterlebt.

Platzhalter Bild Herr Hellriegel

Er schreibt :

Den größeren Auftakt des Bombenkrieges in unserem Raum begann am 17. April 1942, als acht Lancaster-Maschinen der englischen RAF (Royal Air Force) in einem spektakulären Tiefflug am Spätnachmittag die MAN angriffen. Von den insgesamt 12 gestarteten Bomberflugzeuge wurden sieben abgeschossen. Geschwaderführer J. D. Nettleton schrieb darüber ein Buch. „The Sunday Mail widmete sogar noch am 3. Juni 1962 diesem Angriff der 44. Rhodesia und 97. Squadron eine ganze Seite.

Auch die Tagangriffe der auf norddeutsche Städte und kriegswichtige Industriebetriebe forderten von der RAF hohe Verluste an Flugzeugen und Piloten. Deshalb änderten die Alliierten ihre Taktik: Die US-Air Force (USAAF) griffen bei Tag die Industrierwerke an, die RAF bei Nacht die Städte. Der Zeitraum vom 20. Bis 27. Februar 1944 ging in die Kriegsgeschichte unter dem Namen „big week“ ein.

Am 25. Februar 1944 starten kurz vor 11 Uhr von drei englischen Flugplätzen aus 820 amerikanische Bomber: Ihre Ziele sind: Firma Bachmann in Fürth, die Kugellagerfabrik in Stuttgart, die Messerschmittwerke in Regensburg-Obertraubling, die Messerschmittwerke in Prüfening und die Messerschmittwerke in Augsburg/Haunstetten. Hier werfen 199 Fortress-Flugzeuge (= vier Combat Wings) von 14.26 bis 14.35 Uhr . 369,5 Tonnen Sprengbomben und 133 Tonnen Brandbomben ab.

Unser Mitarbeiter erinnert sich: Meine Eltern, mein älterer Bruder und ich saßen gerade beim Mittagessen, als kurz vor 13 Uhr Fliegeralarm gegeben wurde . Der künstliche Nebel, der die Flugzeugwerke unsichtbar machen sollte, war längst verfliegen, als der Bomberpulk, gestaffelt in drei Gruppen, aus Richtung Siebenbrunn kommend von den Bewohnern der Volkssiedlung gesichtet wurde. Die beim Schwabhof, in Siebenbrunn und beim „Dürren Ast“ stationierte Flak schoss Salve.

Man Vater rief erleichtert: „Ein Flugzeug ist schon getroffen“. Später klärten amtliche amerikanische Unterlagen und die beobachteten ehemaligen Messerschmitt-Lehrlinge klärten auf: Es war eine Rauchbombe, mittels derer die Windrichtung und –stärke berechnet wurden. – Zusammengekauert saßen wir in unserem behelfsmäßig ausgebauten Luftschutzkeller.

Unfähig noch klare, zusammenhängende Gedanken zu fassen, vernahm ich das Rauschen der Bomben. Ich dachte dabei an zusammenstürzende Nachbarhäuser. Angst kam hoch und lähmte jegliche Regungen. Ich merkte, dass die Kellerwände vibrierten. Gott sei Dank waren meine Eltern bei mir. Dann nach dem 9minütigen Bombardement die grenzenlose Erleichterung: Wir leben alle noch, das Haus stand noch. Die Dachplatten waren durchlöchert. Im Garten brannten noch die Phosphorspritzer.